

Die Agentur Canard meldet aus Genf...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... Flugzeuge; 10 000 davon waren 1951
 ... Flugzeuge, darunter nur 2000 Düsenka-
 ... noch 10 000 besitzt die Sowjetunion.
Die Agentur Canard
meldet aus Genf...
 ... U-Bootsflotte ... Flugzeuge, wovon
 ... Zahl der U-Boote 400 Einhei-
 ... auf 175 geschätzt.
 ... schland

Wir haben uns mit dem russischen Delegationschef über die Zukunft der PdA unterhalten. Auf unsere Bemerkung, ihre Reihen hätten sich stark gelichtet, erklärte er: «Die Arbeit in den Zellen ist uns wichtiger als Massenanhang!» Wir nickten ernst und fügten bei, einige Pedaler hätten bei uns ja schon tüchtig in den Zellen gearbeitet. Im Notfall, so versicherten wir den hohen Gast, ständen in unserem Land jedenfalls immer genügend Zellen zur Verfügung.

Sie feilschen um gute Verhandlungspositionen. Traurig nehmen wir es zur Kenntnis: Immer noch ist bei Friedenskonferenzen die beste Ausgangsstellung: «Finger am Abzug, Druckpunkt gefaßt.»

Asien den Asiaten! Einverstanden!
 Und Polen den Polen! Und Lettland
 den Letten! Und so weiter.

Anthony Eden versucht sich als Vermittler zwischen Ost und West. Allein, so fragt man sich, was kann über eine von der Freiheit zur Knechtschaft geschlagene Brücke schon anderes rollen als Tanks und Kanonen?

Nein, hoffen wir nicht, Genf werde ein zweites München. Denken wir fest an Dunant und hoffen wir, Genf werde ein zweites Genf!

Radio Moskau hatte eine Wut auf das «Journal de Genève» und klagte es an, eine Falschmeldung verbreitet zu haben! Ja, man läßt sich dort, wo man selber Meister ist, nicht gerne von anderen dreinpfeuschen.

Ueber den Stoffreichtum, die Abgerundetheit und die Vielfältigkeit unserer schweizerischen Soldaten-Uniform sind schon so viele Scherze und Glossen geschrieben worden, daß es an der Zeit wäre, in diesem Belange ein tierisch ernstes Wort zu reden. Die Wehrmänner rutschen jetzt häufig in die Photos der eleganten Diplomatenwelt, und diese Bilder werden in Millionen von Zeitschriften über den Erdball verbreitet. Oh, wir wissen, daß zwischen Anthony Eden und

dem Füsilier Bütschgi, was die Kleiderfrage betrifft, gewisse Unstimmigkeiten bestehen. Aber es ist nicht verboten, den goldenen Mittelweg zu beschreiten. Und schön wäre es, wenn dieser Mittelweg über das Gold an den Mützen unserer hohen Offiziere führte.

Oft verwahren sich die Konferenzteilnehmer gegen die Zudringlichkeit der Photographen. Die Abonnenten von bebildertem Papier danken wärmstens, daß sie im Kampf gegen die hundertmal geschauten, altvertrauten und langweiligen Helgen von den hundertmal geschauten, altvertrauten und langweiligen Objekten so wacker unterstützt werden.

Bobby Bums

Abschlußprüfung

Der Experte fragt eine Lehrtochter aus der Lebensmittelbranche nach Ladenhütern. Die Lehrtochter überlegt lange und bleibt die Antwort schuldig, anscheinend, weil ihr der Ausdruck «Ladenhüter» unbekannt ist. Um ihr etwas zu helfen, fragt der Experte: «Welches ist zum Beispiel Ihr Ladenhüter im Geschäft?» Jetzt erfolgt, begleitet von einem Aufleuchten auf dem Gesicht des Mädchens, die Antwort: «Mein Chef!» M



Gute Fahrt — mit Coca-Cola

Die endlosen Kehren sind hinter uns. Das Gras wird karger. Nur selten ein Baum. Die Passhöhe ist erreicht - jetzt ist Coca-Cola das Richtige für den Durst. Etwas Köstliches für die Kehle. Da fühlt man sich auch am Steuer nachher wieder so frisch und unverbraucht wie am Morgen beim Garagentor...

Coca-Cola wird seit 1936 in der Schweiz hergestellt. Pro Franken, den Sie für Coca-Cola ausgeben, kommen 94,2 Rp. rein schweizerischen Betrieben und Schweizer Familien zugute.

Hergestellt in der Schweiz

